

PEILSENDER IST WEG

Bärenforscher, Kriminalisten und die Jägerschaft sind sich einig: Jener Schütze, der auf Rožnik geschossen hat, wusste ganz genau, was er tat. Neben der Gier nach der Trophäe und möglicherweise dem Interesse am Bärenfleisch ging es dem Wildschütz vor allem darum, den Peilsender, den der Bär um den Hals trug für immer verschwinden zu lassen. Trotzdem gelangen Spurenauswertungen.

Braunbären stehen in Österreich unter Schutz. In Slowenien ist der hegegerechtete Abschuss erlaubt

GERY WOLF

Toter Bär: DNA ist ausgewertet

Ermittlungen um den illegalen Abschuss von Braunbär „Rožnik“ treten in entscheidende Phase. Kriminalisten warten auf Testergebnis.

PETER KIMESWENGER

Die DNA-Abgleiche sind vollständig ausgewertet. Das Institut für Gerichtsmedizin und Kriminaltechnologie hat die Ergebnisse auf dem Postweg bereits abgeschickt. Wir erwarten die Unterlagen stündlich.“ So schildert Oberst Christian Martinz, stellvertretender Leiter des Landeskriminalamtes, die Hochspannung bei der Gruppe „Umwelt“, die sich auf die Fersen des Wildschütz von Eisenkappel geheftet hat. Wie mehrmals ausführlich berichtet wurde der drei Jahre alte und rund 90 Kilogramm schwere Braunbär „Rožnik“ in den Abendstunden des 30. Mai in einem sehr unwegsamem Waldgebiet in der Gemeinde Eisenkappel von einem Wildschütz mit nur einer gezielt abgefeuerten Gewehrkartridge erlegt. Anschließend ist das, mit einem Peilsender versehen gewesene Tier professionell ausgeweidet, enthäutet und geköpft worden. Anschließend brachte man den toten Bären nach einem mehrtägigen „Zwischenstopp“ in einem Kühlraum ins slowenische Logartal, wo er neben der Straße in einem Bachbett liegend am 11.

Juli von örtlichen Jägern gefunden wurde. Für die Ergreifung des Wildschütz sind Belohnungen in der Gesamthöhe von 10.000 Euro ausgesetzt. Die allergrößten Hoffnungen, den Fall endgültig klären zu können, setzten die Ermittler in die Auswertung der DNA-Spuren, die unter anderem am Fundort aber auch bei anderen Örtlichkeiten in akribischer Kleinarbeit gesichert werden konnten. Eine Schlüsselrolle könnte eine Decke spielen, in welche der Kadaver während des Transportes gehüllt war und die ebenfalls im Logartal von der Polizei gefunden werden konnte.

